

Nummer 10/11
vom 12. März 2025

54. Jahrgang

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg
Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran

Verantwortlich für den Inhalt:
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg (KdöR)
Pressestelle
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199
pow@bistum-wuerzburg.de

www.pow.bistum-wuerzburg.de

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.
Erscheinungsweise wöchentlich.



Bistum Würzburg
Christsein unter den Menschen

INHALT

Im Gespräch

Würzburg: „Das ist Potenzial für die Zukunft“4 (Ordinariatsrätin Dr. Christine Schrappe über Frauen in kirchlichen Führungspositionen)	4
---	---

Berichte

Würzburg: „Gott spricht jeden persönlich an“5 (Weihbischof Paul Reder lässt zehn Erwachsene zu Taufe, Firmung und Eucharistie zu)	5
Würzburg: „Kirche ist mehr als nur ein Arbeitsplatz“6-7 (Besinnungstag für Mesnerinnen und Mesner mit Bischof Dr. Franz Jung)	6-7
Würzburg/Bonn: Mehr Frauen in Führungspositionen des Bistums7 (Erhebung zum Frauenanteil in den Leitungspositionen der deutschen (Erz)Diözesen 2023/2024)	7
Würzburg: Offizielle Übergabe des Gutachtens8 (Unabhängige Kommission zur Aufarbeitung des sexuellen Missbrauchs im Bistum Würzburg veröffentlicht Gutachten am 8. April)	8
Würzburg: „Die Welt in Christi Licht sehen“9 („Aschermittwoch der Künstler“ in Würzburger Pfarrkirche Sankt Burkard)	9
Würzburg: Kirchen und Initiativen rufen zum Gedenken auf10-11 (80. Jahrestag der Zerstörung Würzburgs)	10-11
Würzburg: Wundertüte 6.0 – „Familie... stark.wundervoll.heilig“11 (Virtueller Familiennachmittag von FDK und Referat „Partnerschaft – Familie“)	11

Kurzmeldungen

Würzburg: Fastenhirtenwort des Bischofs – Als „Pilger der Hoffnung“ unterwegs12	12
Würzburg: Weihbischof Reder lässt zehn Erwachsene zur Taufe zu12	12
Würzburg: Fastenkalender 2025 – „Gedanken ohne moralischen Zeigefinger“13	13
Würzburg: Fastenkreuzaktion im Uniklinikum – Hoffnung auf Verwandlung13	13
Würzburg: Rainer Friedrich, Leiter des Referats Bau, in den Ruhestand verabschiedet14	14
Würzburg: Dommusik Würzburg – Neuer Basiskurs Chorgesang für Erwachsene.....14	14
Aschaffenburg: Durch Nord- und Nordwestirland: Flugstudienreise an Pfingsten.....15	15
Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Neue Tipps für die Fastenzeit.....15	15
Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Kochen wie auf den Cookinseln16	16
Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Der Fasching und die Lebensfreude16	16
Würzburg: „Kirche in Bayern“ – „Himmlische Freude – Höllische Lust“17	17
Würzburg: Sonntagsblatt – Der „Geschichtli“-Erzähler Wilhelm Wolpert.....17	17

Personalmeldung

Würzburg/Scheyern: Professor em. Dr. Theodor Seidl gestorben..... 18

Veranstaltungen

Würzburg: Führung für Senioren im Museum am Dom – „Der heilige Josef“ 19

Würzburg: Lesung und Diskussion – „Doch noch scheiden oder weiter leiden?“ 19

Würzburg: Lesung „Rückkehr nach Rottendorf“ und Gespräch mit Weihbischof Reder 19

Würzburg: Symposium zu Ehren von Professor em. Dr. Wolfgang Brückner 20

Würzburg: Orgelführung im Kiliansdom – „Besuch bei der Königin“ 20

Würzburg: Virtueller Vortrag – „Apokalypse how – be prepared for the Untergang“ 20

Scheßlitz/Würzburg: Wochenende für Mädchen – „Die verschwundene Krone“ 21

Würzburg: Oasentag für Frauen im Schönstatt-Zentrum 21

Würzburg: Aschermittwoch der Künstler in Pfarrkirche Sankt Burkard 21

Würzburg: Byzantinisch-katholischer Gottesdienst 21

Aschaffenburg/Elsfeld: Baustellen der Hoffnung – Pater Martin Werlen ermutigt zum Anpacken 22

Burgerroth: KLB lädt zu Friedensgebet in Burgerroth 22

Kloster Oberzell: Oasentag für Frauen im Kloster Oberzell 22

Sulzdorf: Pontifikalgottesdienst zum 400. Jahrestag der Priesterweihe des seligen Liborius Wagner 23

Volkersberg: Frühjahrsvollversammlung des Diözesanrats auf dem Volkersberg 23

Im Gespräch

„Das ist Potenzial für die Zukunft“

Was Ordinariatsrätin Dr. Christine Schrappe, erste Frau an der Spitze einer Hauptabteilung des Bistums Würzburg, über Frauen in kirchlichen Führungspositionen denkt

Würzburg (POW) Was Frauen in Führungspositionen beim Bistum Würzburg betrifft, ist Ordinariatsrätin Dr. Christine Schrappe Vorreiterin. Seit Mai 2020 steht sie an der Spitze der Hauptabteilung Bildung und Kultur. Im folgenden Interview erklärt sie unter anderem, welche Herausforderungen sie für sich sieht und wie in ihren Augen die ideale Verteilung von Frauen und Männern für verantwortungsvolle Positionen aussieht.

POW: Sie sind die erste Frau im Bistum Würzburg, die Leiterin einer Hauptabteilung ist. Was machen Frauen vielleicht anders als Männer?

Ordinariatsrätin Dr. Christine Schrappe: Ich sehe keine rollentypischen Unterschiede im Leitungsstil von Frauen und Männern. Es geht immer um Qualifikation, um personale, soziale und fachliche Kompetenzen. Frauen wie Männer in Leitungsfunktion müssen in der Lage sein, situativ zu leiten, mit unterschiedlichen Typen von Mitarbeitenden umzugehen, ohne die strategischen Rahmenbedingungen außen vor zu lassen. Durchsetzungsstarke Frauen und entscheidungsschwache Männer findet man in allen Unternehmen.

POW: Mit welchen speziellen Herausforderungen sehen Sie als Frau sich in Ihrer Aufgabe konfrontiert?

Schrappe: Erlauben Sie mir eine Gegenfrage: Ist es für Priester und Abteilungsleiter eine Herausforderung, eine Frau als Vorgesetzte zu haben? Hier entwickelt sich vieles zum Guten, weil es immer weniger Thema ist. Gewöhnungsbedürftig war es, am Anfang die einzige Frau in Leitungsgremien wie Allgemeiner Geistlicher Rat oder Ordinariatskonferenz zu sein. Dies hat sich inzwischen Gott sei Dank geändert.

POW: Wie sieht Ihre persönliche Idealvorstellung für den Anteil von Frauen in Führungspositionen des Bistums aus?

Schrappe: Erfreulicherweise haben wir inzwischen einen großen Anteil von Frauen auf den verschiedenen Führungsebenen. Das ist Potenzial für die Zukunft. Personal- und Haushaltsverantwortung wird jetzt schon von vielen Kolleginnen kompetent ausgeübt. Ich wünsche mir, dass es in Zukunft keine Rolle spielt, ob eine Frau oder ein Mann eine Führungsposition übernimmt. Für Frauen *und* Männer ist es wichtig, dass unser Bistum familienfreundliche Leitungsmodelle anbietet und attraktive Laufbahnentwicklung ermöglicht. Nur so bleiben wir als Arbeitgeber interessant.

Interview: Markus Hauck (POW)

(27 Zeilen/1125/0249; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Berichte

„Gott spricht jeden persönlich an“

Weihbischof Paul Reder lässt zehn Erwachsene zu Taufe, Firmung und Eucharistie zu – Aufnahme in die Gemeinschaft der Kirche an Ostern

Würzburg (POW) Insgesamt zwei Frauen und acht Männer aus der Diözese Würzburg möchten in die katholische Kirche aufgenommen werden. Weihbischof Paul Reder erteilte ihnen am Sonntag, 9. März, im Auftrag von Bischof Dr. Franz Jung im Würzburger Kiliansdom die Zulassung zu Taufe, Firmung und Eucharistie. Der Weihbischof salbte sie dazu mit Katechumenenöl und segnete sie. Nach mindestens einem Jahr der Vorbereitung werden sie an Ostern oder in der Osterzeit in ihren Heimatgemeinden in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen.

„Schön, dass Sie sich auf den Weg gemacht haben, Christ zu werden“, begrüßte Weihbischof Reder auch im Namen von Bischof Jung die Taufbewerberinnen und -bewerber sowie ihre Begleiter. Vertreter der Heimatpfarreien der Taufbewerber legten vor dem Weihbischof Zeugnis ab, dass die Katechumenen den Kontakt zur Gemeinde suchen und sich in Glaubensfragen unterweisen lassen. Sie überreichten dem Weihbischof jeweils Empfehlungsschreiben für ihre Bewerberinnen und Bewerber. Diese kommen aus den Pastoralen Räumen Aschaffenburg, Bad Neustadt an der Saale, Ochsenfurt, Würzburg Nord-West, Würzburg Nord-Ost, Würzburg Süd-Ost sowie aus dem Erzbistum Bamberg.

Es sei immer wichtig, im Leben Prioritäten zu setzen, sei es im Beruf oder in Beziehungen, begann der Weihbischof seine Predigt. So wolle auch im Evangelium ein Schriftgelehrter von Jesus wissen: „Welches Gebot ist das wichtigste von allen?“ Jesus antworte ihm: „Das erste ist: Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der einzige Herr.“ Für Jesus habe es höchste Bedeutung, dem Hören auf Gott die oberste Priorität einzuräumen. Gott spreche jeden Menschen persönlich an, sagte Weihbischof Reder. „Wir glauben, dass Gott durch Jesus zu uns gesprochen hat, und er spricht auch heute noch zu uns.“ Das Hören auf das Wort Gottes sei „die Grundbedingung, um zum christlichen Glauben zu kommen“, und die Gemeinschaft des Glaubens sei zuerst eine hörende Gemeinschaft. „Kein Christ ist Solist“, betonte der Weihbischof. „Auf Sein Wort zu hören heißt, Ihm Glauben zu schenken.“

Es sei aber wichtig, das Wort nicht nur zu hören, sondern es auch zu tun, es umzusetzen „in gelebten Glauben“. Es gehe darum, in seiner Nachfolge „immer mehr ein Mensch mit einem ganzen liebenden Herzen“ zu werden, fuhr Weihbischof Reder fort. „Wir können nicht halbherzig Christ sein, weil wir auch nicht halbherzig lieben können.“ Er sprach von der Salbung als einer „Bestärkung durch die Kraft Christi“. In der Antike seien die Athleten vor Wettkämpfen gesalbt worden. Das sollte ein Zeichen des Schutzes sein sowie Kraft und Geschmeidigkeit verleihen, damit der Gegner keine Angriffsfläche fände. Auch in der heutigen Welt gebe es „Angriffe“, beispielsweise Versuchungen oder die Tendenz, gleichgültig zu werden. Die Salbung sei ein Zeichen, dass „das Böse keine Angriffsfläche finden soll. Ich wünsche Ihnen, dass Sie immer wieder spüren, dass Jesus Ihnen hilft auf Ihrem Weg.“

Auf unterschiedlichen Wegen haben die Bewerberinnen und Bewerber zur katholischen Kirche gefunden. Er habe in seinem Leben keinen Sinn und keine Hoffnung mehr gefunden, sagte ein Mann. Dann habe er Jesus um Vergebung gebeten, „und daraufhin hat sich mein Leben verändert“. Eine junge Frau berichtete, dass sie aus einer anderen Kultur komme und in Deutschland den Glauben entdeckt habe. „Es ist sehr schön, dass wir als Familie zusammen in die Kirche gehen und zusammen beten. Ich habe das Gefühl, dass Gott mich hierhergeführt hat.“ „Allein, dass ich hier stehen darf, ist ein Zeichen für Gottes Liebe“, erklärte ein junger Mann.

2024 hatte Bischof Dr. Franz Jung insgesamt vier Frauen und zwei Männer zu Taufe, Firmung und Eucharistie zugelassen.

sti (POW)

(40 Zeilen/1125/0258; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

„Kirche ist mehr als nur ein Arbeitsplatz“

Besinnungstag für Mesnerinnen und Mesner mit Bischof Dr. Franz Jung – Gottesdienst und Diskussion mit rund 130 Männern und Frauen aus dem ganzen Bistum

Würzburg (POW) Mit rund 130 Mesnerinnen und Mesnern aus dem ganzen Bistum hat Bischof Dr. Franz Jung am Samstag, 8. März, einen Besinnungstag im Exerzitienhaus Himmelspforten in Würzburg gefeiert. „Es ist mir eine große Freude, dass wir gemeinsam diesen Tag feiern. Die Vorbereitung des Gottesdienstes ist Ihnen ein Herzensanliegen, und dafür danke ich Ihnen sehr herzlich“, begrüßte er die Männer und Frauen in der Hauskapelle. Im Anschluss an den Gottesdienst tauschte sich der Bischof mit den Männern und Frauen über ihren Beruf aus und gab Anregungen, wie man die Feiertage der Heiligen Woche für das eigene Glaubensleben nutzen kann.

In seiner Predigt betrachtete Bischof Jung ein Wort Jesu aus dem Evangelium: „Nicht die Gesunden bedürfen des Arztes, sondern die Kranken.“ Das habe Jesus den Pharisäern geantwortet, die sich über die Zöllner und Sünder an seinem Tisch aufregten. „Was bedeutet dieses Wort für den Dienst als Mesner oder Mesnerin?“ Es bedeute, die Kirche offen zu halten. „Es ist wichtig, einen Raum zu haben für Menschen, die einen Zufluchtsort suchen und ungesehen von anderen ihr Herz vor Gott ausschütten wollen.“ Es bedeute auch, immer genügend Kerzen vorzuhalten. „Wenn Menschen nichts mehr können und nicht mehr wissen, wie das Beten geht – eine Kerze anzustecken geht immer“, sagte Bischof Jung. Der Mesnerdienst bedeute weiter, ein Buch für Gebetsanliegen auszulegen. Die Anliegen darin seien manchmal rührend, manchmal auch erschreckend. Der Bischof regte an, einzelne Anliegen in die Fürbitten aufzunehmen, um deutlich zu machen, dass sie „nicht verloren“ seien. Schließlich bedeute es, selbst Fürbitte zu halten für die Betenden, „vielleicht am Abend selbst noch eine Kerze anzuzünden für alle Menschen, die an diesem Tag hier waren“.

Über die Höhen und Tiefen ihres Amtes tauschte sich Bischof Jung im Anschluss mit den Mesnerinnen und Mesnern aus. Die Begegnung mit den Gläubigen, die besondere Atmosphäre in der Sakristei, aber auch das große Vertrauen, das ihnen entgegengebracht werde, wurden als positive Aspekte genannt. „Kurz vorher ist ein großes Durcheinander in der Sakristei, und dann wird es ein herrlicher Gottesdienst“, sagte eine Frau. Wie wichtig das Team sei, betonte ein Mann: „Wir haben einen sehr guten Geistlichen, da arbeitet man mit Freude.“ Lobende Worte gab es auch für die Ministrantinnen und Ministranten. Bei ihnen würden selbst Ministranten, die erst seit einem Jahr dabei seien, die Lesung lesen, „und die können das so gut, da kann sich der Lektor was abschneiden“, erzählte ein Mann. Es wurden aber auch Herausforderungen genannt. „Es gibt Menschen, die keinen Respekt vor der Kirche haben“, sagte ein Mann und nannte als Beispiel den Müll, der vor der Kirche zurückbleibe. Es sei frustrierend, wenn man einen Gottesdienst vorbereite, und dann kämen nur ein Dutzend Menschen, sagte ein anderer. Manche würden nicht verstehen, warum sie dieses Amt überhaupt mache, erzählte eine Mesnerin. Dass Aufgeben für einen Mesner keine Option ist, zeigte das Beispiel von Robert Sittler, der mit 16 Jahren Mesner wurde und mittlerweile seit 60 Jahren „im Dienst“ ist. „Vorerst mache ich weiter“, versicherte er.

Das Heilige Jahr 2025 sei eine Einladung zur Heiligung, erklärte Bischof Jung: „Geheiligt wird man durch das Leben der eigenen Berufung und den Dienst in der Kirche.“ Beim Mesnerdienst gehe es darum, eine Atmosphäre zu schaffen, die Menschen willkommen heiße. „Die Kirche ist mehr als nur mein Arbeitsplatz. Sie ist mein Zuhause und meine geistliche Heimat.“ Mit Blick auf die Gottesdienste in der Heiligen Woche empfahl Bischof Jung, sich jeweils ein Element herauszunehmen, um sich auf das einzustimmen, was gefeiert werde: „Was sagt es für mich aus für meinen Dienst?“ So habe er es in seiner Zeit als Mesner selbst praktiziert. Bei der Vorbereitung der Chrisammesse, in der die heiligen Öle geweiht werden, könne man sich etwa fragen: „Welches der Öle brauche ich momentan in meiner Lebenssituation am nötigsten?“ Die Fußwaschung am Gründonnerstag könne zu der Frage führen: „Was bräuchte ich, um meinen Dienst besser ausüben zu können?“ Die Kreuzenthüllung am Karfreitag lade dazu ein, auf das

eigene Leid und das der Mitmenschen zu schauen: „Was heißt es für mein Leben, wenn das Kreuz enthüllt wird?“ Abschließend dankte Bischof Jung allen Mesnerinnen und Mesnern „für das tolle Miteinander und Ihr empathisches Wirken in den Gemeinden“.

sti (POW)

(46 Zeilen/1125/0259; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Mehr Frauen in Führungspositionen des Bistums

Deutsche Bischofskonferenz veröffentlicht Erhebung zum Frauenanteil in den Leitungspositionen der Ordinariate und Generalvikariate der deutschen (Erz-)Diözesen 2023/2024

Würzburg/Bonn (POW) Die Deutsche Bischofskonferenz (DBK) hat am Freitag, 7. März, die Erhebung zum Anteil von Frauen in Leitungspositionen in den Ordinariaten und Generalvikariaten der 27 deutschen (Erz-)Diözesen 2023/2024 veröffentlicht. Im Bistum Würzburg sind mittlerweile mehr als ein Drittel der kirchlichen Führungspositionen mit Frauen besetzt. Nach Angaben der Hauptabteilung Personal des Bischöflichen Ordinariats Würzburg beträgt der Frauenanteil auf der oberen Leitungsebene (Hauptabteilungen und Stabsstellen) 38,5 Prozent und auf der mittleren Leitungsebene (Abteilungen und Referate) 38,8 Prozent. „Erfreulicherweise haben wir inzwischen einen großen Anteil von Frauen auf den verschiedenen Führungsebenen. Das ist Potenzial für die Zukunft“, sagt Ordinariatsrätin Dr. Christine Schrappe, Leiterin der Hauptabteilung Bildung und Kultur, in einem Interview mit POW.

Bundesweit sind nach Angaben der DBK in den Führungspositionen der Generalvikariate und Ordinariate in allen 27 deutschen (Erz-)Diözesen mit 32,5 Prozent fast ein Drittel Frauen auf der mittleren und oberen Leitungsebene tätig. Dabei liege der Frauenanteil auf der mittleren Leitungsebene bei 34,5 Prozent und auf der oberen Leitungsebene bei 28 Prozent.

Bischof Dr. Peter Kohlgraf, Vorsitzender der Unterkommission Frauen in Kirche und Gesellschaft, betonte anlässlich der Veröffentlichung, dass es noch Luft nach oben gebe: „Die Steigerung des Frauenanteils in Führungspositionen in allen Bereichen der katholischen Kirche muss weitergehen.“ Die Unterkommission Frauen in Kirche und Gesellschaft werde darum auch in Zukunft auf strukturelle Ungerechtigkeiten für Frauen in der katholischen Kirche hinweisen.

Die (Erz-)Diözesen hätten die Steigerung des Frauenanteils in diözesanen Führungspositionen der Generalvikariate und Ordinariate durch gezielte Maßnahmen wie Mentoring-Programme, flexible Arbeitszeitmodelle und eine verstärkte Sensibilisierung für Diversität befördert, schreibt die DBK. Die Ergebnisse zeigten, dass eine größere Vielfalt an Perspektiven und Erfahrungen in Führungsrollen zu einem Kulturwandel in der Kirche beitrage und die Kirche als Arbeitgeberin attraktiver gestalte.

Seit 2013 erhebt die Unterkommission Frauen in Kirche und Gesellschaft der Deutschen Bischofskonferenz in regelmäßigen Abständen den Frauenanteil in den Führungspositionen der Generalvikariate und Ordinariate in allen 27 deutschen (Erz-)Diözesen. Die Unterkommission gehört zur Pastoralkommission der Deutschen Bischofskonferenz.

Die Erhebung zum Anteil von Frauen in Leitungspositionen in den Ordinariaten und Generalvikariaten der deutschen (Erz-)Diözesen ist im Internet unter www.dbk.de verfügbar.

(29 Zeilen/1125/0252; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Offizielle Übergabe des Gutachtens

Unabhängige Kommission zur Aufarbeitung des sexuellen Missbrauchs im Bistum Würzburg veröffentlicht Gutachten am 8. April – Zuvor Treffen mit Betroffenen – Stellungnahme des Bischofs zu Ergebnissen am 14. April

Würzburg (POW) Bischof Dr. Franz Jung wird am Montag, 14. April, im Rahmen einer Pressekonferenz in Würzburg zu den Ergebnissen des Gutachtens über die Bestandsaufnahme und Aufarbeitung von Fällen des sexuellen Missbrauchs in der Diözese Würzburg Stellung nehmen. Das hat das Bistum Würzburg am Donnerstag, 6. März, mitgeteilt.

Laut Pressemitteilung der Unabhängigen Kommission zur Aufarbeitung des sexuellen Missbrauchs im Bistum Würzburg (UKAM) vom Freitag, 28. Februar, wird diese am Dienstag, 8. April, das von ihr in Auftrag gegebene Gutachten veröffentlichen. Die UKAM teilte weiter mit, dass im Rahmen dieser Veranstaltung die offizielle Übergabe des Gutachtens durch den beauftragten Gutachter an die UKAM, an deren Mitglieder des Betroffenenbeirats sowie an Bischof Jung erfolge.

Vor der Veröffentlichung lädt die UKAM nach eigenen Angaben am 8. April Betroffene zur Vorstellung des Gutachtens über die Fälle des sexuellen Missbrauchs in der Diözese Würzburg ein. „Dazu stellen der beauftragte Gutachter, Prof. Dr. Hendrik Schneider, und die Mitglieder der UKAM die Untersuchungsergebnisse vor und geben Betroffenen Gelegenheit für Fragen, Anmerkungen und Anregungen – in einem geschützten Raum unter Ausschluss der Öffentlichkeit“, heißt es auf der Homepage der UKAM. Um einen geschützten Raum zu wahren, würden Ort und Uhrzeit nur angemeldeten Betroffenen zur Verfügung gestellt. Weitere Informationen unter ukam-wue.de.

Erst im Anschluss an diese Informationsveranstaltung wird die UKAM nach eigenen Angaben das Gutachten der Öffentlichkeit vorstellen und an Bischof Jung übergeben.

Die UKAM ist nach eigenen Angaben alleinige und unabhängige Auftraggeberin des Gutachtens. Die Grundlagen und Aufgaben an das Gutachten sowie die Fragen an den Sachverständigen seien in enger Abstimmung mit den Mitgliedern des Betroffenenbeirats erarbeitet und festgelegt worden. „Am 19. November 2022 erteilte die UKAM den Auftrag zur Erstellung eines Gutachtens an den unabhängigen Sachverständigen und Rechtsanwalt Prof. Dr. Hendrik Schneider aus Wiesbaden“, heißt es in der Pressemitteilung der UKAM.

(24 Zeilen/1125/0248; E-Mail voraus)

„Die Welt in Christi Licht sehen“

„Aschermittwoch der Künstler“ in Würzburger Pfarrkirche Sankt Burkard – Bischof Dr. Franz Jung legt Gläubigen das Aschekreuz auf – Österliche Bußzeit als Zeit der Tauberneuerung

Würzburg (POW) Mit rund 150 Personen hat Bischof Dr. Franz Jung am Mittwoch, 5. März, in der Würzburger Pfarrkirche Sankt Burkard den traditionellen „Aschermittwoch der Künstler“ zu Beginn der österlichen Bußzeit begangen. Ein besonderer Akzent bei der Wort-Gottes-Feier lag auf Werken der Kirchenmusiker Giovanni Pierluigi da Palestrina und John Rutter, die in diesem Jahr runde Geburtstage feiern. Der Bischof legte gemeinsam mit Weihbischof Paul Reder, Domkapitular Albin Krämer, Ordinariatsrat Diakon Dr. Martin Faatz und Ordinariatsrätin Dr. Christine Schrappe den Gläubigen das Aschekreuz auf. Eine Begegnung im Pfarrheim von Sankt Burkard schloss sich an.

In seiner Predigt erinnerte Bischof Jung daran, dass die 40 Tage der Fastenzeit eine Chance zur Tauberneuerung seien. „Das uralte Gebet ‚Sarum Primer‘, ‚Das Gebet von Salisbury‘, das John Rutter so wunderbar vertont hat, kann vor diesem Hintergrund als Gebet zur Tauberneuerung gelesen werden.“ Die einzelnen Strophen entsprächen dem Ritus der Tauf liturgie, der mit seinen Symbolen die neue Lebensweise aus dem Glauben beschreibe.

„Gott sei in meinem Denken und Verstehen“, heißt es dort. Vor der Taufe werde dreifach danach gefragt, ob der Täufling dem Bösen absage und an Gott glaube, der ihn als sein geliebtes Kind annehmen möchte. „In den kommenden Tagen sind wir aufgerufen, uns wieder neu auf Christus als unsere Lebensmitte auszurichten“, erklärte der Bischof. Das Überreichen der an der Osterkerze entzündeten Taufkerze entspreche der Textstrophe „Gott sei in meinen Augen und in meinem Sehen“. „Es geht darum, die Welt in Christi Licht zu sehen und auch angesichts der Schwierigkeiten nicht in Fatalismus zu verfallen.“

Der Effata-Ritus der Taufe verweise darauf, dass „Gott in meinem Mund und meinem Reden“ sei, wie es das alte englische Gebet formuliert. Mit dem heiligen Chrisam werde der Täufling gesalbt und damit sichtbar gemacht: „Gott sei in meinem Herzen und meinen Fragen.“ Die Salbung verdeutliche, dass alle, die an Christus glauben, Anteil haben an der Sendung des Messias, „der gekommen ist, die gebrochene Welt wieder aufzurichten“. Das vom Papst ausgerufene Heilige Jahr sei eine Einladung, sich den Menschen in Not besonders zuzuwenden. „Gott sei bei meinem Ende, meinem Entschlafen“, schließe das „Gebet von Salisbury“. In der Taufe werden laut Bischof Jung die Menschen durch das Wasser mit Christus begraben, um mit ihm zum neuen Leben aufzuerstehen. Das weiße Taufkleid sei Zeichen der Reinheit nach der Läuterung. „Wie die Heiligen in der Apokalypse in weißen Gewändern sollen wir dem Herrn entgegengehen und sein Lob singen in der ewigen Vollendung.“

Diözesanmusikdirektor Rainer Aberle leitete das Doppelquartett des Kammerchors „songcræft-art of singing“, Eva Dartschova spielte die Orgel. In einem Impuls bezeichnete Aberle Musik als einen Weg zu Gott. Palestrina, der vor 500 Jahren geboren wurde, nannte er den „Retter der Kirchenmusik“. Dieser habe mit seiner wohl berühmtesten Messe, der „Missa Papae Marcelli“, den Beweis geliefert, dass Polyphonie und Textverständlichkeit nicht unbedingt Gegensätze seien. Rutter, der in diesem Jahr 80 Jahre alt wird, glaube an die Bedeutung der Melodie. Er verbinde klassische Kompositionstechnik mit populären Elementen und schaffe so neue, aber eingängige Kirchenmusik. Rutter bezeichne sich als Agnostiker und sage zugleich von sich: „Ich bin ein ehrfürchtiger Gläubiger, wenn ich gerade an einem geistlichen Werk arbeite. Du solltest keinen sakralen Text vertonen, wenn er dir nichts bedeutet.“

mh (POW)

(38 Zeilen/1125/0247; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Kirchen und Initiativen rufen zum Gedenken auf

80. Jahrestag der Zerstörung Würzburgs – „Weg der Versöhnung“ zum Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried – Gedenkkonzert im Kiliansdom – Mahnläuten der Glocken – Gottesdienst im Kiliansdom

Würzburg (POW) Vor 80 Jahren, am 16. März 1945, wurde die Stadt Würzburg bei einem Bombenangriff der Alliierten nahezu komplett zerstört. Der 20-minütige Angriff entwickelte sich zu einem Feuersturm. Rund 3000 Menschen kamen nach Angaben der Stadt Würzburg damals ums Leben. Mit einem Gedenkgottesdienst, einem Gedenkkonzert, Führungen, Lesungen und weiteren Veranstaltungen gedenken die Kirchen in Würzburg zusammen mit der Stadt Würzburg am Sonntag, 16. März, an den Jahrestag der Zerstörung Würzburgs sowie an das Ende des Zweiten Weltkriegs.

Domdekan Dr. Jürgen Vorndran feiert um 10 Uhr eine Messe zum Gedenken an die Opfer des 16. März 1945 und aller Opfer von Krieg und Gewalt. Der Gottesdienst wird live auf TV Mainfranken (Kabel), Bibel TV online sowie YouTube übertragen. Um 11.30 Uhr spricht Würzburgs Oberbürgermeister Christian Schuchardt beim Totengedenken am Hauptfriedhof und legt am Massengrab einen Kranz nieder. Gegen 11.50 Uhr beginnt dort der Versöhnungsweg der Ökumenischen Nagelkreuzgemeinschaft. Das Wandernagelkreuz und die Versöhnungsstatue werden bis März 2026 im Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried einen Platz finden. Der Weg steht unter dem Motto „Erinnern – gestern, heute, morgen“. Die Abschlussveranstaltung ist gegen 12.30 Uhr.

Im Museum für Franken sind von 10 bis 16 Uhr an einer Infostation historische Bild- und Videoaufnahmen zu sehen, die den Angriff vom 16. März 1945 und dessen Auswirkungen dokumentieren. Im Staatlichen Hofkeller in der Würzburger Residenz ist von 13 bis 17 Uhr das Kunstprojekt „Würzburg in Licht und Schatten“ mit Aquarellen des Künstlers Maneis zu sehen. Der Germanist Markus Schäfer gibt Einblicke und Geschichten zu den Bildern. Der Eintritt ist frei.

Außerdem werden verschiedene Führungen angeboten. Unter dem Motto „Bunker, Bomben, Flächenbrand“ beziehungsweise „Der schwärzeste Tag Würzburgs“ stehen zwei Führungen mit Markus Schäfer. Er zeigt, wie sich das Stadtbild durch den Wiederaufbau verändert hat und was gleichgeblieben ist. Treffpunkt ist um 14 Uhr beziehungsweise 19.30 Uhr am Kiliansbrunnen am Bahnhofsvorplatz. Jeweils um 17 und 19 Uhr beginnt am Vorplatz des Mainfranken Theaters der Audiowalk „Codename Bleak“. Das Schauspielensemble hat dazu Berichte von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen des Bombenangriffs eingesprochen. Tickets sind beim Theater erhältlich. Der Journalist Wolfgang Jung gibt um 19 Uhr die Stadtführung „Nie wieder! – Jedenfalls nicht gleich. Würzburg und der 16. März 1945“. Treffpunkt ist vor dem Mozartareal.

Im Mainfranken Theater ist um 18 Uhr Premiere der Kammeroper „Weiße Rose“. Das Stück zeichnet zentrale Lebensstationen der Geschwister Hans und Sophie Scholl nach. Im „theater ensemble“ auf dem Bürgerbräu-Gelände liest ab 19 Uhr der Schauspieler Thomas Straus unter dem Motto „Denken ist heute überhaupt nicht mehr Mode“ aus dem Kriegstagebuch von Anna Haag (1888-1982). Um 22 Uhr wird in der Augustinerkirche eine Nachdenkstunde mit dem Titel „Würzburg im Feuerofen“ angeboten. Die Lesung mit Musik basiert auf den Tagebuchaufzeichnungen und Erinnerungen von Kaplan Fritz Bauer.

Im Kiliansdom beginnt um 20 Uhr das Friedensoratorium „A Child of our Time“ von Michael Tippett. Im Mittelpunkt des dreiteiligen Oratoriums steht die historische Figur Herschel Grynspan aus Hannover, dem die Flucht nach Frankreich gelang, während seine Familie von den Nationalsozialisten nach Polen deportiert wurde. Karten gibt es zum Stückpreis von 35, 29, 16 oder zehn Euro bei der Dominfo, an allen Vorverkaufsstellen, online unter reservix.de sowie an der Konzertkasse.

Um 21.20 Uhr läuten die Glocken in Würzburg 20 Minuten lang zum Gedenken an den Zeitraum des Luftangriffs am 16. März 1945. Beim „Lichtergedenken“ von 21 bis 21.40 Uhr versammeln sich Bürgerinnen und Bürger mit Kerzen in der Plattner, Schönborn- und Domstraße. Die Kerzen werden vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge verteilt.

Im Würzburger Stadtteil Heidingsfeld wird um 10 Uhr in der Pfarrkirche Sankt Laurentius ein ökumenischer Gottesdienst gefeiert. Der Polizeichor Würzburg begleitet die Feier. Um 19.45 Uhr wird ein Erinnerungsweg an die Bombennacht vom 16. März 1645 angeboten. Treffpunkt ist vor der evangelisch-lutherischen Kirche Sankt Paul. Die Teilnahme ist kostenlos.

Das ausführliche und tagesaktuelle Programm sowie Informationen zu Ticketpreisen und Verkaufsstellen gibt es auf der Homepage der Stadt Würzburg (www.wuerzburg.de/16maerz).

(49 Zeilen/1125/0266; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Wundertüte 6.0: „Familie... stark.wundervoll.heilig“

Sechste Runde des virtuellen Familiennachmittags von Familienbund der Katholiken und Referat „Partnerschaft – Familie“ der Diözese Würzburg

Würzburg (POW) Einen Familiennachmittag live und digital unter dem Motto „Familie... stark.wundervoll.heilig“ veranstalten der Familienbund der Katholiken (FDK) im Bistum Würzburg und das Referat „Partnerschaft – Familie“ am Samstag, 29. März. Eltern, Kinder und Jugendliche sowie Großeltern, Paten, Onkel und Tanten sind von 13.45 bis 17.30 Uhr eingeladen, miteinander als Familie Neues zu entdecken, Spannendes und Kreatives auszuprobieren und „ganz sicher Wunder zu erleben“. Die Veranstaltung wird vorbereitet von Elisabeth Amrhein, Ullrich Göbel, Birgit Kestler, Angelika Reinhart und Lambert Zumbrägel.

Andere Familien treffen, Mutmachendes feiern, mit der eigenen Familie unterwegs sein, drinnen und draußen experimentierfreudig Neues entdecken, Lebensenergie bündeln, sich gegenseitig stärken und viel Spaß haben: Das alles will der Familiennachmittag bieten. Familien aus der ganzen Diözese und darüber hinaus verbinden sich über die Entfernung hinweg und erfahren, dass Familienzeit wertvolle Zeit ist. Im Vorfeld erhält jede Familie ein Päckchen mit verschiedenen Sachen, damit sie dann am Tag begeistert unterwegs sein kann.

Der FDK und das Referat „Partnerschaft – Familie“ setzen damit das Format „Meine Familie ist eine Wundertüte“ fort, das im November 2020 erstmals angeboten wurde. Wer mitmachen will, benötigt eine Internetverbindung und einen PC oder Laptop. Anmeldung bis Montag, 17. März, unter www.familienbund-wuerzburg.de mit Familienname, Vornamen, Anzahl der teilnehmenden Familienmitglieder, Post- und Mailadresse sowie dem Alter der Kinder. Die Teilnehmer erhalten ein Überraschungspäckchen mit Regieanweisungen und allen wichtigen Informationen.

Weitere Informationen beim FDK, Ottostraße 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38665223, E-Mail fdk@bistum-wuerzburg.de, Internet www.familienbund-wuerzburg.de, beziehungsweise beim Referat „Partnerschaft – Familie“, Ottostraße 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38665202, Internet www.familie.bistum-wuerzburg.de.

(23 Zeilen/1125/0254; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Kurzmeldungen

Fastenhirtenwort des Bischofs: Als „Pilger der Hoffnung“ unterwegs

Würzburg (POW) Was heißt es, als „Pilger der Hoffnung“ unterwegs zu sein? Mit dieser Frage befasst sich Bischof Dr. Franz Jung in seinem Hirtenwort zur Fastenzeit. Dieses wurde im Bistum Würzburg bei den Gottesdiensten am Samstagabend, 8., und Sonntag, 9. März, verlesen. Mit Blick auf seine Erfahrungen von der Kreuzbergwallfahrt des vergangenen Jahres erläutert der Bischof den Gläubigen, wie er das Leitwort „Pilger der Hoffnung“ versteht, unter das Papst Franziskus das Heilige Jahr 2025 gestellt hat. Pilgern heiße zum Beispiel, aus der vertrauten Umgebung aufzubrechen. „Jesus Christus selbst ist unser Pilgerführer“, betont der Bischof. Zudem ruft er die Gläubigen auf, Zeichen des Neuaufbruchs zu setzen. „Werden wir dort aktiv, wo keiner hilft. Schauen wir nach denen, um die sich keiner kümmert. Lassen wir uns nicht einreden, dass es sinnlos sei, etwas verändern zu wollen.“ Bei jeder Pilgerreise gibt es nach den Worten von Bischof Jung auch Durststrecken. „Das ist ganz normal.“ Wer aber nicht weitergehe, bleibe stehen. „Genauer muss es heißen: Wer nicht weitergeht, geht rückwärts.“ Das vollständige Hirtenwort ist als Text sowie in Videoform auf der Bistumshomepage (www.bistum-wuerzburg.de) abrufbar. Außerdem ist der gesamte Text in der Ausgabe des Würzburger katholischen Sonntagsblatts vom 16. März zu finden. Eine Kurzversion des Videos mit Bischof Jung ist zudem auf Facebook und Instagram abrufbar.

(15 Zeilen/1125/0244; E-Mail voraus)

Weihbischof Reder lässt zehn Erwachsene zur Taufe zu

Würzburg (POW) Zehn erwachsene Taufbewerberinnen und Taufbewerber aus dem Bistum Würzburg erhalten am ersten Fastensonntag, 9. März, um 15.30 Uhr von Weihbischof Paul Reder im Auftrag von Bischof Dr. Franz Jung im Würzburger Kiliansdom die Zulassung zu Taufe, Firmung und Eucharistie. Die diesjährigen Bewerberinnen und Bewerber, die auch Katechumenen genannt werden, stammen aus den Pastoralen Räumen Aschaffenburg, Bad Neustadt an der Saale, Ochsenfurt, Würzburg Nord-West, Würzburg Nord-Ost, Würzburg Süd-Ost sowie aus dem Erzbistum Bamberg. Seit 28 Jahren findet in der Diözese Würzburg am ersten Fastensonntag die Feier der Zulassung statt. Auf dem Weg zum Christwerden ist diese Feier eine wichtige Stufe, bei der die Gemeinde – vertreten durch ihren verantwortlichen Seelsorger – ihren Taufbewerber oder ihre Taufbewerberin dem Bischof vorstellt und diesem das sogenannte Empfehlungsschreiben überreicht. Dieses Schreiben drückt die Bitte der Gemeinde an den Bischof aus, den Taufbewerber in die Gemeinschaft der Kirche aufzunehmen. Mit der Zulassungsurkunde wird der zuständige Ortspfarrer durch den Bischof beauftragt, den Bewerber oder die Bewerberin in der Heimatgemeinde durch die Feier der Eingliederung in die katholische Kirche aufzunehmen. Die Feier mit den Sakramenten Taufe, Firmung und Eucharistie hat ihren Platz in der Osternacht oder an einem Sonntag in der Osterzeit.

(15 Zeilen/1025/0237; E-Mail voraus)

Fastenkalender 2025: „Gedanken ohne moralischen Zeigefinger“

Würzburg (POW) Domvikar Paul Weismantel, Leiter des Referats Geistliches Leben des Bistums Würzburg, hat einen neuen Fastenkalender mit dem Titel „Geborgen in Gottes Schöpferhand“ veröffentlicht. Als Inspiration diente Weismantel das 800. Jubiläum der Dichtung des Sonnengesangs von Franz von Assisi. Wichtig sei für ihn vor allem das Verständnis der Fastenzeit als „österliche Bußzeit“. Buße sei keine „asketische Peitschenknallerei“, erklärt Weismantel. „Das Wort Buße kommt von Besserung. Es geht also darum, dass es einem besser geht.“ Durch den Verzicht und das Loslassen in der österlichen Bußzeit könne man eine größere Wahrnehmung gewinnen. Der seit mehr als 25 Jahren erscheinende Kalender helfe dabei durch „Gedanken ohne moralischen Zeigefinger“. Neben franziskanischen und österlichen Impulsen, welche zum Lebendigwerden einladen, passe das Thema des Pilgerns und der Hoffnung besonders in die Zeit. „Hoffnungsvoll auf Wegen unterwegs zu sein, zieht Menschen in diesem Jahr an und beschäftigt sie.“ Um den Lesern einen besseren Zugang zu ermöglichen, sind die unterschiedlichen Denkanstöße und Formen der Passionsfrömmigkeiten kurz und einfach gehalten. In den vergangenen Jahren hätten seine Fastenkalender Menschen an vielen unterschiedlichen Orten erreicht. Er hoffe, dass auch der aktuelle wieder zu vielen positiven Rückmeldungen führe. Bestellungen im Internet unter <https://www.paul-weismantel.de/>.

mn (POW)

(15 Zeilen/1025/0245; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Fastenkreuzaktion im Uniklinikum: Hoffnung auf Verwandlung

Würzburg (POW) Im Universitätsklinikum Würzburg (UKW) stehen seit Aschermittwoch, 5. März, an drei Standorten große Holzkreuze bereit, die mit persönlichen Wünschen, Sorgen und Ängsten beschriftet werden können. „Wir laden Sie ein, Ihre Sorgen, Fragen und Ängste ans Kreuz zu schreiben – in der Hoffnung, dass sie verwandelt werden“, schreibt das Seelsorgeteam am UKW. Bis Ostern haben alle Patientinnen und Patienten, deren Besucherinnen und Besucher sowie die Klinikumsbeschäftigten Gelegenheit, die großen Holzkreuze zu beschriften. Sie stehen an der Außenseite des Raums der Stille in der Magistrale des Zentrums für Operative Medizin (ZOM), im Foyer der Kopfklinik im Haus B1 sowie in der Kapelle im Zentrum für Psychische Gesundheit (ZEP). Die auf den Kreuzen notierten Nöte sollen in die Karfreitags- und Ostergottesdienste am Klinikum aufgenommen werden.

(9 Zeilen/1125/0251; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Rainer Friedrich, Leiter des Referats Bau, in den Ruhestand verabschiedet

Würzburg (POW) Rainer Friedrich (66), Leiter des Referats Bau der Diözese Würzburg, ist bei einer Feierstunde am Mittwoch, 26. Februar, in den Ruhestand verabschiedet worden. Diözesanbaumeisterin Katja Mark-Engert dankte ihm für sein „Engagement und Herzblut, den Elan und die Power dahinter. Sie haben gezeigt, dass es wichtig ist, was man tut und wie man es tut.“ Friedrich habe sich besonders um die „kniffligen“ Projekte gekümmert und dazu beigetragen, diese zu einem guten Abschluss zu bringen. Neben seiner Tätigkeit habe er sich zudem unter anderem im Ausschuss für Arbeitssicherheit, beim Brandschutz und beim Klimamonitoring engagiert. Bischöflicher Finanzdirektor Gerald Dücks, Leiter der Hauptabteilung Finanzen und Immobilien, hob in seinem Dank die Begriffe Veränderung, Weitsicht und Leidenschaft hervor. Friedrich sei zu einem Zeitpunkt in den Dienst des Bistums getreten, als dieses „stürmische Zeiten“ erlebt habe. In zehn Jahren habe er mit drei Generalvikaren, vier Finanzdirektoren und zwei Dienstvorgesetzten zusammengearbeitet. „Ihnen braucht niemand erzählen, wie man mit Veränderungen umgeht.“ Friedrich habe auch die Idee aufgebracht, alle Gebäude der diözesanen Rechtsträger systematisch zu erfassen. Schließlich sei er „ein leidenschaftlicher Mensch“, der für Themen brenne und sich für seine Mitarbeiter einsetze: „Danke für Dein großes Engagement.“ Für die Mitarbeitervertretung (MAV) des Bistums dankte Vorsitzende Dorothea Weitz für die „immer sehr offenen und ehrlichen“ Diskussionen und wünschte Friedrich „das Allerbeste für den Ruhestand“. Es sei keine Selbstverständlichkeit, in dieser Form verabschiedet zu werden, sagte Friedrich. Bei seiner Arbeit seien ihm Prinzipien wie Transparenz, Augenhöhe und Teamarbeit wichtig gewesen. „Danke für die produktive Zusammenarbeit und die Freundschaften, die hier entstanden sind.“

Rainer Friedrich hat Architektur an der Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt studiert. Anschließend war er 22 Jahre als selbstständiger Architekt tätig. Von 2008 bis 2014 war er erster Bürgermeister der Stadt Ochsenfurt. 2014 trat er als Gebietsreferent im Diözesanbauamt in den Dienst des Bistums. Seit August 2020 war er Leiter des Referats Bau.

(23 Zeilen/1025/0235; E-Mail voraus)

sti (POW)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Dommusik Würzburg: Neuer Basiskurs Chorgesang für Erwachsene

Würzburg (POW) Die Würzburger Dommusik weitert das Kursangebot der Domsingschule mit dem Basiskurs Chorgesang für Erwachsene aus. Das Angebot richtet sich an erwachsene Sängerinnen und Sänger mit und ohne Chorserfahrung, die ihre Stimme schulen und die Grundlagen des Chorsingens vertiefen möchten. „Uns erreichen nicht nur im Kinder- und Jugendbereich, sondern gerade auch von Erwachsenen mit wenig oder keiner chorischen beziehungsweise sängerischen Vorerfahrung immer wieder Anfragen für Quereinsteige in unsere Chöre“, sagt Domkapellmeister Alexander Rüth. Mit dem Basiskurs wolle man ein entsprechendes Angebot machen. In 15 praxisnahen Einheiten vom 19. März bis 23. Juli werden die Grundlagen des Chorsingens von Stimmbildung über Notenlesen bis hin zur Interpretation von Chormusik vermittelt. Erfahrene und professionell ausgebildete Musikerinnen und Musiker begleiten die Teilnehmenden mit fachkundiger Anleitung und individueller Unterstützung. Die Kursinhalte reichen von Stimmbildung, Atemtechnik, Klangbildung und Stimmführung über die Grundlagen der Musiktheorie und Gehörbildung bis hin zum gemeinsamen Singen und Anwenden des Gelernten mit Werken aus dem Domchor-Repertoire. „Zahlreiche Studien belegen die positiven Aspekte des Singens im Chor: Es fördert nicht nur die Atmung und Stimmbildung, sondern stärkt auch das Wohlbefinden und das Gemeinschaftsgefühl“, schreibt die Dommusik. Wer gerne Singen oder die eigene Stimme gezielt weiterentwickeln möchte, finde in der Domsingschule den idealen Einstieg. Der Basiskurs Chorgesang findet jeweils mittwochs – ausgenommen in den Schulferien – von 19 bis 19.40 Uhr in den Proberäumen der Dommusik Würzburg, Am Bruderhof 1, statt. Anmeldung und weitere Informationen im Internet unter www.wuerzburger-dommusik.de. Die Teilnehmeranzahl ist begrenzt.

(19 Zeilen/1025/0236; E-Mail voraus)

Durch Nord- und Nordwestirland: Flugstudienreise an Pfingsten

Aschaffenburg (POW) Das Aschaffener Martinusforum lädt in Kooperation mit dem Veranstalter Gaeltacht Irland Reisen von Sonntag, 8. Juni, bis Sonntag, 15. Juni, zu einer Flugstudienreise nach Nordirland ein. Die Reiseleitung liegt bei Eckhard Ladner, Studienleiter des Europäischen Begegnungszentrums Irland, in Begleitung von Andreas Bergmann, Bildungsreferent des Martinusforums. Ladner lebt seit 40 Jahren auf der „Grünen Insel“. Die Reise führt von Dublin über Belfast an die Küste Nordirlands und weiter in die Grafschaft Donegal. Die ursprüngliche Landschaft bietet unterschiedliche Kulissen wie bewaldete Hügel und Täler, menschenleere Sandstrände und Garten- und Parklandschaften im Wechsel mit Torfmooren und Küsten. Spirituelle Impulse werden immer wieder das Erlebte nachklingen lassen und die Eindrücke vertiefen. Anmeldung bis Freitag, 28. März, sowie nähere Informationen beim Martinushaus Aschaffenburg, Treibgasse 26, 63739 Aschaffenburg, Telefon 06021/392100, Internet www.martinushaus.de.

(11 Zeilen/1125/0268; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Kirchenradio am Sonntag: Neue Tipps für die Fastenzeit

Würzburg/Aschaffenburg/Schweinfurt/Miltenberg (POW) Die Fastenzeit hat begonnen, und viele Menschen wollen etwas für Körper und Seele tun. Eine ungewöhnliche Idee hat der Autor der Reihe „Hör mal zu“. Wie das Kleiderfasten funktioniert, erklärt er in den Hörfunksendungen des Bistums Würzburg am Sonntag, 9. März. Warum es dem Körper guttut, hin und wieder auf Nahrung zu verzichten, sagt eine Ernährungsexpertin. Doch Fasten heißt nicht nur, auf Essen zu verzichten. Es ist auch eine gute Gelegenheit, die Seele einmal neu auszurichten. Im Dekanat Miltenberg gibt es ein Angebot speziell für Männer, das mit Pilgern und Bier zu tun hat. Bis zum Katholikentag in Würzburg ist es noch ein bisschen mehr als ein Jahr. Aber alle, die etwas zum Programm beitragen möchten, können sich bereits bewerben. Am Freitag war „Equal Pay Day“. Der Tag will darauf aufmerksam machen, dass Frauen im Schnitt immer noch weniger verdienen als Männer. Dagegen wollen zwei kirchliche Verbände etwas unternehmen. Woran man Fake News erkennt, erfährt man am Dienstag, 11. März, bei einem Vortrag in Oberelsbach. Mehr dazu in „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Im Veranstaltungstipp auf „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ geht es um den Literaturabend „Bücher der Saison“ in der Würzburger Stadtbücherei. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg (www.meincharivari.de). Ebenfalls sonntags von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt (www.radioprimateon.de) die Sendung „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera (www.primavera24.de) ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr zu hören.

(18 Zeilen/1125/0253; E-Mail voraus)

„Kirche in Bayern“: Kochen wie auf den Cookinseln

Würzburg (POW) Die Cookinseln sind Schwerpunktland beim Weltgebetstag der Frauen, der am Freitag, 7. März, begangen wird. Doch was isst man dort eigentlich? Im ökumenischen Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ am Sonntag, 9. März, stellt Iris Graus vom VerbraucherService Bayern landestypische Speisen vor. Die Sendung wird moderiert von Maïke Stark. Der Filmemacher und Diplom-Theologe Max Kronawitter hat schon viele Produktionen in der Diözese Regensburg realisiert. Nun war er beim „Aschermittwoch der Künstler“ in der Kirche Sankt Mang in Regensburg zu Gast. Zum fünften Jahrestag des ersten Corona-Lockdowns will die Evangelisch-Lutherische Kirche Bayern (www.bayern-evangelisch.de) mit einer Umfrage Bilanz ziehen: Was hat die Kirche aus dieser Zeit gelernt? Welche Herausforderungen bleiben, welche Veränderungen haben sich bewährt? In Bayern gibt es neben staatlichen und privaten auch 33 evangelische allgemeinbildende Schulen. Eine davon ist die Jacob-Ellrod-Schule in Gefrees, eine Realschule mit Ganztageskonzept. Der Passauer Bischof Stefan Oster hat auf YouTube die sieben Sakramente aus seiner Sicht erklärt. Er verrät, was hinter der Reihe steckt und was er sich für die Kirche in Deutschland wünscht. Das Heilige Jahr 2025 steht unter dem Motto „Pilger der Hoffnung“. Im neuen Podcast „Hope“ des Erzbistums Bamberg wird jeden Monat ein Hoffnungsort vorgestellt. Warum ist 2025 überhaupt ein Heiliges Jahr? Das erklärt ein Beitrag. Wer nicht nach Rom pilgern kann, findet in der Nähe sogenannte Jubiläumskirchen. In Ingolstadt ist das beispielsweise die Franziskanerkirche. Am Aschermittwoch haben Misereor und Renovabis die Mitmachaktion „Wände voller Engagement“ gestartet. Sie laden dazu ein, Plakate zu gestalten und so solidarisches Miteinander sichtbar zu machen. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(20 Zeilen/1125/0257; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Kirchenradio am Sonntag: Der Fasching und die Lebensfreude

Würzburg/Aschaffenburg/Schweinfurt/Miltenberg (POW) Den Fasching verbinden viele Menschen mit Lebensfreude. Zu diesem Thema hat sich auch der Autor der Reihe „Hör mal zu“ Gedanken gemacht. Zu hören sind diese in den Hörfunksendungen des Bistums Würzburg am Faschingssonntag, 2. März. Die vergangene Woche hat mit dem dritten Jahrestag des russischen Angriffs auf die Ukraine begonnen. Eine Reporterin war bei einem Gedenkgottesdienst der ukrainisch-katholischen Gemeinde in Würzburg dabei. Ab Donnerstag war dann die heiße Phase der Faschingszeit angesagt. Domkapitular Monsignore Clemens Bieber ist dieses Jahr bei der „Närrischen Weinprobe“ aufgetreten. Er erläutert in einem Beitrag seine Beziehung zum Fasching und zitiert aus einer Büttenpredigt. Nicht nur zur Faschingszeit kann man das Deutsche Fastnacht Museum in Kitzingen besuchen. Eine Reportage nimmt mit in die Ausstellung „Himmlische Freude – Höllische Lust“. Dort lässt sich unter anderem erkunden, wie Fasching und Fastenzeit zusammenhängen. Am Freitag ist der Weltgebetstag der Frauen. Dieses Jahr geht es um die Cookinseln. Ein Kochkurs hat sich vorab schon mal mit den lokalen Speisen beschäftigt. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg (www.meincharivari.de). Ebenfalls sonntags von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt (www.radioprimateon.de) die Sendung „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera (www.primavera24.de) ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr zu hören.

(17 Zeilen/1025/0240; E-Mail voraus)

„Kirche in Bayern“: „Himmlische Freude – Höllische Lust“

Würzburg (POW) Wie der sündhafte Narr zum edlen Prinzen wurde, das zeigt derzeit das Deutsche FastnachtMuseum in Kitzingen in der Sonderausstellung „Himmlische Freude – Höllische Lust“. Der Fasching erlebt aktuell seinen Höhepunkt. Was wäre er ohne heitere Narren? Doch für die Menschen des Mittelalters war der Narr ein Sünder, der mit dem Teufel im Bunde steht. Darüber berichtet das ökumenische Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ in seiner Sendung am Faschingssonntag, 2. März. Maïke Stark führt durch das Programm. Seit über drei Jahren führt Russland einen Angriffskrieg gegen die Ukraine. Nun wollen Trump und Putin über einen Frieden verhandeln. Auch die ukrainisch-katholische Gemeinde in München wünscht sich, dass die Waffen endlich schweigen. Oleksandr Petrynko ist Rektor des Collegium Orientale in Eichstätt und stammt aus der Ukraine. Er berichtet, wie es den Menschen in der Ukraine geht und warum das wöchentliche Friedensgebet in Eichstätt ihm Hoffnung schenkt. In Deutschland leben aktuell über eine Million Ukrainerinnen und Ukrainer. Mittlerweile gibt es in Deutschland auch einige ukrainisch-katholische Gemeinden, so auch in Würzburg. Zum Jahrestag des Kriegsausbruchs wurde an die Opfer gedacht. Katholisch oder evangelisch? In Kemmern in Oberfranken werden die Schülerinnen und Schüler der ersten und zweiten Klasse gemeinsam unterrichtet. Das Modellprojekt „KoRUk – Konfessioneller Religionsunterricht kooperativ“ ist eine Initiative der beiden großen christlichen Kirchen in Bayern. Die Idee dahinter ist ein konfessionssensibler Unterricht, bei dem beide Konfessionen gleichberechtigt miteinbezogen werden. Das Dreikönigsfest liegt schon einige Wochen zurück. Als Weise aus dem Morgenland verkleidet, zogen Kinder und Jugendliche von Haus zu Haus, um Spenden für Kinder weltweit zu sammeln, denen es nicht so gut geht. Im Bistum Würzburg waren sie nun selbst für ihr Engagement zu einem Dankeschön-Tag eingeladen. Krankheit, Leid, Tod – für den christlichen Glauben können solche Grenzerfahrungen zur Bewährungsprobe werden. Krankenhauspfarrer Ulrich Lücke ist überzeugt davon, dass der Glaube gerade in schweren Zeiten Trost und Hoffnung spendet. Über seine Erfahrungen im Krankenhaus hat er ein bemerkenswertes Buch geschrieben. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(25 Zeilen/1025/0239; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Sonntagsblatt: Der „Geschichtli“-Erzähler Wilhelm Wolpert

Würzburg (POW) Das Würzburger katholische Sonntagsblatt stellt in seiner Ausgabe vom 2. März den „Geschichtli“-Erzähler Wilhelm Wolpert vor. In jungen Jahren stand der Haßfurter in der Bütt, mittlerweile ist er mit dem Frankenwürfel ausgezeichneter Heimatdichter. Noch heute trägt der 87-jährige Wolpert seine Anekdoten, Reime und Kurzgeschichten in fränkischer Mundart vor. Er hat 19 Bücher geschrieben, drei Hörbücher und vier CDs aufgenommen, an zehn Theaterstücken mitgewirkt und noch Unmengen unveröffentlichten Materials in der Hinterhand. Für das treffende Charakterisieren der fränkischen Seele hat Wolpert im Jahr 2007 den Frankenwürfel der Bezirksregierung erhalten. Thema in seinen Werken ist natürlich auch der christliche Glaube, mit all seinen Versprechen, Ritualen und womöglich auch Scheinheiligkeiten. Eines seiner schnellen Stoßgebete für den Mittagstisch klingt so: „Danke, lieber Gott – auf mein Teller liecht ä Wurscht, in mein Glas is was fürn Durscht. Vo dir kummt alles, ich will's net vergess. Tut mer leid, mei Zeuch werd kalt. Danke, aber ich muss jetzt wirklich ess.“ Auch für die Fränggische Bibl, die im vergangenen Jahr erschienen ist, hat er mit der Übersetzung der Philipper-Briefe ins Unterfränkische seinen Beitrag geleistet. Außerdem berichtet das Sonntagsblatt über die Relevanz von Kirchenbüchern für Wissenschaft und Heimatforscher. Diese wertvollen historischen Akten werden in Archiv und Bibliothek des Bistums Würzburg aufbewahrt. In Pfarrmatrikeln hielten Pfarrer Geburten, Taufen und Sterbefälle in ihren Gemeinden schriftlich fest, und zwar schon bevor es Standesämter und staatliche Personenstandsregister in Deutschland gegeben hat. Bis Ende 2026 werden rund 6000 Matrikeln aus über 500 Pfarreien online zugänglich sein, die ersten 2000 Bände sind schon abrufbar unter data.matricula-online.eu/de/deutschland/wuerzburg.

(19 Zeilen/1025/0241; E-Mail voraus)

Personalmeldung

Professor em. Dr. Theodor Seidl gestorben

Würzburg/Scheyern (POW) Im Alter von 79 Jahren ist am Samstag, 1. März, Professor em. Dr. Theodor Seidl gestorben, langjähriger Inhaber des Lehrstuhls für Altes Testament und biblisch-orientalische Sprachen an der Universität Würzburg. Seidl wurde 1945 in München geboren. Nach dem Abitur studierte er von 1964 bis 1969 in München Philosophie und Theologie. 1975 wurde er in seiner Heimatstadt zum Doktor der Theologie promoviert. Am 29. Juni 1975 empfing er in Freising die Priesterweihe. 1976 übernahm Seidl an der Katholisch-Theologischen Fakultät München eine Assistentenstelle am Lehrstuhl für Altes Testament. 1982 habilitierte er sich für das Fach „Alttestamentliche Einleitung und Exegese und biblisch-orientalische Sprachen“. Nach vier Jahren als Privatdozent in München wurde Seidl 1986 Professor an der dortigen Universität. Von 1991 bis zu seiner Emeritierung im Jahr 2010 war er Inhaber des Lehrstuhls für Altes Testament und biblisch-orientalische Sprachen an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Würzburg. 2009 wurde er mit dem „Preis für gute Lehre“ des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst ausgezeichnet. Außerdem half er unter anderem in Veitshöchheim in der Seelsorge mit. Seinen Ruhestand verbrachte Seidl in Scheyern. Er wurde auf dem dortigen Friedhof beigesetzt. Die Fakultät gedenkt des Verstorbenen in der Abendmesse am Donnerstag, 27. März, um 17.30 Uhr in der Mutterhauskirche der Erlöserschwestern in Würzburg.

(16 Zeilen/1125/0250; E-Mail voraus)

Veranstaltungen

Führung für Senioren im Museum am Dom: „Der heilige Josef“

Würzburg (POW) Eine Führung für Senioren wird am Mittwoch, 19. März, um 15 Uhr im Museum am Dom (MAD) in Würzburg angeboten. Diözesankonservator Dr. Wolfgang Schneider, stellvertretender Leiter der Abteilung Kunst, befasst sich mit dem Thema „Der heilige Josef: Greis, Ziehvater, Arbeiter“. Die Führung dauert rund eine Stunde. Die Teilnahme kostet pro Person fünf Euro, ermäßigt vier Euro, zuzüglich einer Führungsgebühr von drei Euro. Mehr im Internet unter museum-am-dom.de.

(5 Zeilen/1125/0265; E-Mail voraus)

Lesung und Diskussion: „Doch noch scheiden oder weiter leiden?“

Würzburg (POW) Renate Maltry, Rechtsanwältin und Autorin, liest am Mittwoch, 19. März, von 19 bis 20.30 Uhr in der Umweltstation, Niggelweg 5 in Würzburg, aus ihrem Buch „Doch noch scheiden oder weiter leiden? Trennung und Scheidung in der Lebensmitte“. Veranstalter ist das „Würzburger Bündnis zum Equal Pay Day“, zu dem auch die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) gehört. Im Anschluss an die Lesung finde eine Diskussionsrunde statt, schreibt die KAB. Außerdem könne das Buch gekauft und signiert werden. Die Teilnahme ist kostenfrei. Anmeldung per E-Mail an veranstaltungsgleichstellungsstelle@stadt.wuerzburg.de.

(7 Zeilen/1125/0261; E-Mail voraus)

Lesung „Rückkehr nach Rottendorf“ und Gespräch mit Weihbischof Reder

Würzburg (POW) Der Historiker Clemens Tangerding liest am Donnerstag, 20. März, um 19 Uhr im Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried in Würzburg aus seinem Buch „Rückkehr nach Rottendorf“. Im Anschluss diskutiert er mit Weihbischof Paul Reder, seinem ehemaligen Pfadfinderleiter, über die Frage, warum die einen sich abgrenzen müssen und die anderen bleiben wollen. Tangerding wuchs in Rottendorf auf, lebte in verschiedenen Großstädten und wohnt seit 2019 mit seiner Familie wieder auf dem Land in Brandenburg. Als Historiker beschäftigte er sich in 14 Orten in ganz Deutschland mit Bürgerinnen und Bürgern vor Ort mit der NS-Zeit dieser Gemeinden. Dabei seien ihm viele Menschen begegnet, die im Gegensatz zu ihm in ihrem Heimatort geblieben seien, heißt es in der Ankündigung. Während viele Akademikerinnen und Akademiker die Loslösung vom Ort der Kindheit als Befreiung erlebten, blieben andere und engagierten sich über Jahrzehnte in dem Ort, in dem sie groß geworden seien. Die Teilnahme ist kostenlos, um Spenden wird gebeten. Anmeldung beim Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried, Bahnhofstraße 4-6, 97070 Würzburg, Internet www.generationen-zentrum.com.

(12 Zeilen/1125/0262; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Symposium zu Ehren von Professor em. Dr. Wolfgang Brückner

Würzburg (POW) Ein Symposium zu Ehren von Professor em. Dr. Wolfgang Brückner veranstalten Würzburger Diözesangeschichtsverein und Archiv und Bibliothek des Bistums Würzburg (ABBW) am Freitag, 21. März, von 14 bis 17 Uhr. Anlass der Veranstaltung im Theodor-Kramer-Saal des ABBW, Domerschulstraße 17, ist der 95. Geburtstag Brückners. Auf dem Programm stehen Vorträge zu Aspekten des wissenschaftlichen Lebens und Werkes des Volkskundlers und Germanisten. Grußworte sprechen unter anderem Bischof Dr. Franz Jung, Professorin Dr. Heidrun Alzheimer für die Görres-Gesellschaft und Regionalbischof i. R. Christian Schmidt. Die Teilnehmerzahl ist auf 60 begrenzt. Anmeldung bis Freitag, 14. März, sowie nähere Informationen beim Würzburger Diözesangeschichtsverein, E-Mail wdgw@bistum-wuerzburg.de, oder bei Archiv und Bibliothek des Bistums Würzburg, Telefon 0931/38667100.

Zur Person:

Wolfgang Brückner wurde am 14. März 1930 in Fulda geboren. Nach Promotion im Jahr 1956 und Habilitation 1964 wurde er 1968 Universitätsprofessor für Volkskunde in Frankfurt. Von 1973 bis 1998 hatte er den Lehrstuhl für Deutsche Philologie und Volkskunde an der Universität Würzburg inne. Seit seiner Dissertation zur Heiligblut-Wallfahrt in Walldürn hat er sich leidenschaftlich mit religiösen Phänomenen in Franken beschäftigt. Zahlreich sind seine Veröffentlichungen, in denen er sich dem „Fromme[n] Franken“ sowie „Kult und Kirchenvolk in der Diözese Würzburg“ zuwendet. Viele Jahre hat er in der Kunstkommission der Diözese Würzburg mitgewirkt. Eng ist er seit Jahrzehnten dem Würzburger Diözesangeschichtsverein sowie Archiv und Bibliothek des Bistums Würzburg (ABBW) verbunden.

(18 Zeilen/1025/0243; E-Mail voraus)

Orgelführung im Kiliansdom: „Besuch bei der Königin“

Würzburg (POW) Unter dem Titel „Besuch bei der Königin“ steht eine Führung am Montag, 24. März, von 19 bis 20.30 Uhr zu den Orgeln im Würzburger Kiliansdom. Treffpunkt ist am Hauptportal. Die Bezeichnung „Königin der Instrumente“ gehe auf einen Brief Mozarts an seinen Vater zurück, heißt es in der Ankündigung. Damals wie heute fasziniere die Orgel durch ihre zahlreichen Facetten und Möglichkeiten in der Liturgie und im Konzert. Unter der Leitung von Domorganist Professor Stefan Schmidt blicken die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf die Geschichte der Orgeln im Kiliansdom und lernen die aktuellen Orgeln kennen. „Dabei gibt es ausreichend Gelegenheit, sie zu hören und ihre Klänge an unterschiedlichen Stellen im Dom zu erkunden.“ Die Teilnahme kostet pro Person zehn Euro, ermäßigt sechs Euro. Anmeldung bis Montag, 17. März, und weitere Informationen bei der Domschule Würzburg, Am Bruderhof 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38643111, Internet www.domschule-wuerzburg.de. Der Zugang zu den unterschiedlichen Orten ist nicht barrierefrei und teilweise nur über Stufen beziehungsweise Treppen möglich.

(11 Zeilen/1125/0264; E-Mail voraus)

Virtueller Vortrag: „Apokalypse how – be prepared for the Untergang“

Würzburg (POW) Ein Vortrag mit dem Titel „Apokalypse how – be prepared for the Untergang“ wird am Mittwoch, 26. März, von 19 bis 20.30 Uhr auf der virtuellen Plattform der Domschule Würzburg angeboten. Naturkatastrophen, Krieg, Terroranschläge, Stromausfälle oder der große Finanzkollaps: Viele Menschen wollen diesen Gefahren nicht unvorbereitet begegnen und bereiten sich mehr oder weniger intensiv auf den „Tag X“ vor, an dem nichts mehr so sein werde wie zuvor, schreibt die Domschule Würzburg. „Aber ist es wirklich realistisch, an diesen ‚Tag X‘ zu glauben, oder gar die ‚Apokalypse‘ heraufzubeschwören?“ Diakon Michael Schofer, Leiter der Beratungsstelle für Weltanschauungsfragen im Erzbistum Bamberg, gibt einen Einblick in die sogenannte Prepperszene, nimmt Untergangsszenarien unter die Lupe und geht der Frage nach, ob es sinnvoll ist, sich im Blick auf die Zukunft von Ängsten und Drohszenarien beeinflussen und leiten zu lassen. Die Veranstaltung ist Teil der Reihe „Draufgeblickt“. Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldung bis Montag, 24. März, bei der Domschule Würzburg, Internet www.domschule-wuerzburg.de.

(11 Zeilen/1125/0267; E-Mail voraus)

Wochenende für Mädchen: „Die verschwundene Krone“

Scheßlitz/Würzburg (POW) Zu einem Wochenende unter dem Motto „Der Fall: Die verschwundene Krone“ lädt die Schönstattbewegung Mädchen/Junge Frauen (MJF) der (Erz-)Diözesen Bamberg und Würzburg von Freitag, 28. März, 18 Uhr, bis Sonntag, 30. März, 12 Uhr, Mädchen im Alter von neun bis zwölf Jahren in das Schönstattzentrum Marienberg, Dörnwasserlos 50, 96110 Scheßlitz ein. „Mit Deiner Hilfe schaffen wir es bestimmt, den Fall zu lösen“, heißt es in der Einladung. Die Teilnahme kostet pro Person 50 Euro, Geschwister zahlen jeweils 45 Euro. Anmeldung bis Mittwoch, 19. März, sowie nähere Informationen unter E-Mail mjf.bamberg-wuerzburg@schoenstatt.de.

(7 Zeilen/1125/0269; E-Mail voraus)

Oasentag für Frauen im Schönstatt-Zentrum

Würzburg (POW) Die Katholische Landvolkbewegung (KLB) lädt am Montag, 31. März, von 9.30 bis 16.30 Uhr unter dem Motto „Alles wandelt sich – und ich mittendrin – Wandel braucht Rituale“ zu einem Oasentag für Frauen im Schönstatt-Zentrum Marienhöhe, Josef-Kentenich-Weg 1, 97074 Würzburg, ein. Laut KLB lernen die Teilnehmerinnen unter Anleitung von Referentin Barbara Lurz, Diplom-Theologin und Begleiterin für Rituale und Lebensübergänge, das Praktizieren von stabilisierenden Ritualen für Halt und Orientierung in herausfordernden Lebensabschnitten kennen. Die Teilnahme kostet pro Person 35 Euro, KLB-Mitglieder zahlen 32 Euro, Mittagessen und Nachmittagskaffee sind im Preis enthalten. Anmeldung bis Dienstag, 25. März, und nähere Informationen im Internet unter www.klb-wuerzburg.de.

(8 Zeilen/1125/0255; E-Mail voraus)

Aschermittwoch der Künstler in Pfarrkirche Sankt Burkard

Würzburg (POW) Zum Aschermittwoch der Künstler lädt Bischof Dr. Franz Jung am Mittwoch, 5. März, um 18 Uhr Kunstschaaffende in die Würzburger Pfarrkirche Sankt Burkard ein. „Aus Anlass des 500. Geburtstags von Giovanni Pierluigi da Palestrina, eines Erneuerers der Kirchenmusik, sowie des 80. Geburtstags von John Rutter, einem der bekanntesten zeitgenössischen Komponisten für Chormusik, widmen wir uns dem Thema ‚Kirche und Kunst‘. Der Gottesdienst wird daher mit Chorwerken der beiden Komponisten gestaltet“, schreibt Bischof Jung in der Einladung. Nach der Wort-Gottes-Feier mit Auflegen des Aschenkreuzes gibt es eine Begegnung im Pfarrheim.

(7 Zeilen/1025/0238; E-Mail voraus)

Byzantinisch-katholischer Gottesdienst

Würzburg (POW) Am Sonntag, 9. März, wird um 10 Uhr in der Sankt Nikolauskapelle in der Pfarrkirche Sankt Josef im Würzburger Stadtteil Grombühl eine Liturgie im byzantinischen Ritus zum ersten Fastensonntag oder Sonntag der heiligen Ikonen gefeiert. Es singt der Chor des Freundeskreises der Ostkirche.

(4 Zeilen/1025/0242; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Baustellen der Hoffnung: Pater Martin Werlen ermutigt zum Anpacken

Aschaffenburg/Elsfeld (POW) Über Baustellen der Hoffnung spricht Pater Martin Werlen am Dienstag, 25. März, in Aschaffenburg und am Mittwoch, 26. März, in Elsenfeld. Der ehemalige Abt des Klosters Einsiedeln ermutigt zu einer kreativen und hoffnungsvollen Perspektive auf Veränderungen im eigenen Leben wie in gesellschaftlichen Zusammenhängen. Überall seien sie sichtbar: Baustellen in der Wirtschaft, in der Politik, in der Gesellschaft und in vielen weiteren Bereichen des Lebens. Sie hätten oft keinen guten Ruf. Werlen regt in seinen Vorträgen dazu an, die Baustellen im eigenen Leben und im Umfeld mit Kreativität und Zuversicht anzugehen. Er ermuntert, sich den eigenen Baustellen – ob innerlich oder äußerlich – zu stellen und sie aktiv zu gestalten. Wer sich darauf einlasse, so Werlens These, werde überrascht feststellen, wie sich der Blick auf das eigene Leben verändern könne. Werlen, Jahrgang 1962, war von 2001 bis 2013 der 58. Abt des Klosters Einsiedeln und Mitglied der Schweizer Bischofskonferenz. Seit 2020 ist er als Propst in der Propstei Sankt Gerold in Vorarlberg tätig. Durch seine zahlreichen Bestseller und als Referent in kirchlichen Angelegenheiten ist er weit über die Grenzen der Kirche hinaus bekannt.

Die Termine im Einzelnen:

- Dienstag, 25. März, 19.30 bis 21 Uhr, Martinushaus, Treibgasse 26, 63739 Aschaffenburg (im Rahmen der Dienstagsgespräche)

- Mittwoch, 26. März, 19.30 bis 21 Uhr, Christkönigskirche, Turmstraße 1, 63820 Elsenfeld (in Kooperation mit dem Pastoralen Raum Elsenfeld)

Weitere Informationen beim Martinusforum Aschaffenburg – Schmerlenbach, Treibgasse 26, 63739 Aschaffenburg, Telefon 06021/392100, E-Mail info@martinusforum.de, Internet www.martinusforum.de.

(21 Zeilen/1125/0246; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

KLB lädt zu Friedensgebet in Burgerroth

Burgerroth (POW) Unter der Überschrift „Erzähl mir vom Frieden“ steht ein Friedensgebet mit Pastoralreferent i. R. Burkard Fleckenstein am Freitag, 21. März, um 10 Uhr in der Pfarrkirche Sankt Andreas in Burgerroth (Landkreis Würzburg). Das Gebet findet anlässlich des Geburts- und Sterbetags des Friedensheiligen Niklaus von Flüe (1417-1487) statt. Veranstalter ist die Katholische Landvolkbewegung (KLB) der Diözese Würzburg.

(5 Zeilen/1125/0263; E-Mail voraus)

Oasentag für Frauen im Kloster Oberzell

Kloster Oberzell (POW) Die Katholische Landvolkbewegung (KLB) lädt am Donnerstag, 3. April, von 9.30 bis 16.30 Uhr unter dem Motto „In Zeiten wie diesen... Alles wandelt sich – und ich mittendrin“ zu einem Oasentag für Frauen im Haus Klara im Kloster Oberzell ein. Referentin ist Schwester Beatrix Barth, Gestalt- und Traumapädagogin, Exerzitienbegleiterin und Hausleitung. In der Einladung heißt es: „Genießen wir die aufbrechende Natur im Klostergarten und erspüren wir Tragendes in und um uns.“ Die Teilnahme kostet pro Person 35 Euro, KLB-Mitglieder zahlen 32 Euro, Mittagessen und Nachmittagskaffee sind im Preis enthalten. Anmeldung bis Montag, 31. März, per an E-Mail klb@bistum-wuerzburg.de. Nähere Informationen im Internet unter www.klb-wuerzburg.de.

(8 Zeilen/1125/0256; E-Mail voraus)

Pontifikalgottesdienst zum 400. Jahrestag der Priesterweihe des seligen Liborius Wagner

Sulzdorf (POW) Der selige Liborius Wagner (1593-1631) wurde am 29. März 1625 im Würzburger Dom zum Priester geweiht. Zum Gedenken an diesen Termin feiert Weihbischof em. Ulrich Boom am Samstag, 29. März, um 10 Uhr in der Filialkirche Sankt Jakobus der Ältere in Sulzdorf (Dekanat Schweinfurt) einen Pontifikalgottesdienst. Der Pastorale Raum Schweinfurter Oberland – Seliger Liborius Wagner lädt zur Vorbereitung auf das Ereignis zu einer Novene, einem neuntägigen Vorbereitungsgebet, um geistliche Berufe ein. Diese kann auf der Homepage des Pastoralen Raums (<https://schweinfurter-oberland.bistum-wuerzburg.de>) heruntergeladen werden.

Die Priesterweihe empfing Wagner gemeinsam mit drei Mitbrüdern sowie elf Kandidaten aus dem Jesuitenorden am Karsamstag im Jahr 1625. Keine Angehörigen feierten die Weihe im Würzburger Dom oder die Primiz mit dem jungen Priester. Seine Eltern, die zu diesem Zeitpunkt noch lebten, wussten weder von Wagners Konversion und seinem Weg zum Priestertum, noch kannten sie seinen Aufenthaltsort. „Die Entscheidung für seinen Glaubensweg hat Wagner persönlich einen hohen Preis gekostet“, heißt es auf der Homepage der Pfarreiengemeinschaft „Liborius Wagner, Markt Stadtlauringen“. Von 1626 bis zu seinem gewaltsamen Tod 1631 wirkte Wagner als Pfarrer in Altenmünster und Sulzdorf.

Die Priesterweihe spendete ihm der Würzburger Weihbischof Jodokus Wagenhauer (1580-1635). Der hochgebildete Wagenhauer, der aus Fladungen in der Rhön stammte und durch Förderung von Fürstbischof Julius Echter (1545-1617) in Rom studiert hatte, war drei Jahre zuvor zum Bischof geweiht worden. Der Weihbischof floh 1631 vor den heranrückenden schwedischen Soldaten und brachte sich in Köln in Sicherheit. Wagner blieb in der Nähe seiner Gläubigen und verbarg sich in Reichmannshausen. Seine Treue kostete ihn schließlich am 9. Dezember 1631 das Leben.

(20 Zeilen/1125/0260; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Frühjahrsvollversammlung des Diözesanrats auf dem Volkersberg

Volkersberg (POW) Das Aktualisieren der Gremiensatzungen ist eines der Themen bei der Frühjahrsvollversammlung des Diözesanrats der Katholiken von Freitag, 14., bis Sonntag, 16. März. Auf dem Volkersberg in der Rhön geht es außerdem um Abschlussberichte der Projektgruppen zur „Pastoral der Zukunft“, beispielsweise zu Partizipativer Leitung, Immobilienkategorisierung oder Pastoralen Standards. Bischof Dr. Franz Jung wird sein Wort an die Versammlung richten und Diözesanratsvorsitzender Dr. Michael Wolf seinen Bericht zur Lage halten. Zudem gibt Eberhard Schellenberger eine multimediale Präsentation aus seinem Buch „Deckname Antenne“.

(7 Zeilen/1125/0270; E-Mail voraus)